Schraden, dem Dorfe Plessa und über Falkenberg nach Annaburg und bis zur Oberförsterei Tiergarten, von wo die Rückkehr in die Heimat erfolgte. Wie überall, so ist auch in dem geschildertem Gebiete eine Abnahme der Vogelwelt und der Tierwelt überhaupt im Zusammenhange mit der Urbarmachung des Landes zu beobachten. So hat sich unter anderem das Birkwild erheblich vermindert. Der Herr Vortragende schilderte bei dieser Gelegenheit eine Birkhahnbalz nach eigenen Erfahrungen. Auch der Storch ist sehr viel seltener geworden. Vereinzelt kommt *Numenius arcuatus* als Brutvogel vor, auch bei Falkenberg und Glücksburg der Ortolan (*Emberiza hortulana*). Im Winter können Scharen von Saatgänsen beobachtet werden, einmal ist auch *Anser albifrons* vorgekommen. In der Oberförsterei Elsterwerda sind Auerhahn und Grosstrappe Brutvögel, die Rephuhn jagd kann vorzüglich und die Fasanenjagd gut genannt werden.

Von der Oberförsterei Tiergarten bei Annaburg berichtete der Vortragende unter anderem über sehr guten Erfolg, der mit den von Berlepschschen Nistkästen erzielt worden ist. Von interessanteren Vögeln dieses Bezirks sind besonders Fischreiher, schwarzer Storch und Schwarzspecht hervorzuheben.

Reicher Beifall von seiten der Zuhörer war der Ausdruck des Dankes für diese nach verschiedenen Richtungen hin belehrenden und unterhaltenden Mitteilungen des Vortragenden.

O. Taschenberg.

Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland.

(Teilweise nach den von dem Geh. Hofrat Dr. H. Nitsche nachgelassenen Papieren.)

Von W. Baer in Tharandt.

Inhaltsübersicht.

1. Einleitung.
2. Verzeichnis der benützten Literatur.
3. Statistisch-geographische Zusammenstellung der einzelnen Brutplätze.
4. Physiognomisch-botanische Charakteristik der Brutplätze.
5. Natürliche Beziehungen der geographischen Lage der Brutplätze.
6. Historische Ueberlieferungen und prähistorische Funde.
7. Ausserdeutsche Brutplätze.
8. Rückblicke in die Vergangenheit.
9. Ausblick in die Zukunft.

I. Einleitung.

Die vorliegende Arbeit ist in ihrem Hauptteile eine einfache statistisch-geographische Zusammenstellung der Brutstellen des Kranichs.

Ihre Zwecke und Ziele haben eine Reihe von Wandlungen durchgemacht, so dass zu ihrem Verständnis längere einleitende Worte notwendig sind. Begonnen wurde sie seiner Zeit, wie sich vielleicht noch manche unter den freundlichen Lesern erinnern, von dem bekannten Tharandter Professor, dem Geh. Hofrat Dr. Nitsche, der damals leider mitten heraus aus dem regsten Interesse für sie plötzlich der Wissenschaft für immer entrissen wurde. Er hatte bereits aus dem grossen Kreise seiner persönlichen Bekannten sowohl als durch öffentliche Aufforderungen in Zeitschriften fast den 4. Teil des statistischen Materials gesammelt und sich namentlich mit dem ihm eigenen impulsiven Eifer auf das lebhafteste mit den Problemen beschäftigt, die sich ihm dabei aufdrängten. Was ihm in erster Linie anzog und er vorläufig wenigstens geradezu mit einer gewissen Voreingenommenheit verfolgte, war der Gedanke, eine Uebereinstimmung in der Lage der gegenwärtigen Kranich-Brutstätten und der diluvialen Urstromtäler Norddeutschlands nachzuweisen. Tatsächlich hatten sich auch gleich zu Anfang in dieser Hinsicht so eigentümliche Beziehungen herausgestellt, dass ihn dies wohl zu einer umfassenden Behandlung des Gegenstandes herausfordern konnte. In diesem Zustande übernahm ich nach dem Tode Nitsches die Fortführung der Arbeit ebensowohl um des Angedenkens an meinen dahingeschiedenen väterlichen Vorgesetzten willen, als aus eigenem Interesse daran, wenngleich ich kaum in der Lage war, mich ihr mit so voller Hingebung zu widmen, wie ich es gern getan hätte. Indessen musste ich bald genug einsehen, dass ich an ihrer ursprünglichen Tendenz, die obigen Beziehungen der Brutplätze zu den Urstromtälern nachzuweisen, nicht ohne wesentliche Einschränkung festhalten konnte, schon aus dem einfachen Grunde, weil über die Lage der letzteren die Geologen sich selbst noch kaum hinlänglich einig sind. Allein, auch davon abgesehen, brauchte die Arbeit weder an wissenschaftlichem Werte noch an Umfang irgend etwas einzubüssen, da eine eingehende Studie über die Kranichbrutstätten unsere Kenntnisse von denselben in jeder Richtung noch wesentlich zu bereichern vermag. Pfl egt doch

ferner an sich schon jede statistische Zusammenstellung aus der Vergangenheit von der Nachwelt geschätzt zu werden, und muss eine solche im vorliegenden Falle, wo es sich um eine so hervorragende und eigenartige, von der Kultur bedrängte Vogelgestalt wie den Kranich handelt, doch auch zugleich dem allseitigen Interesse entgegenkommen, das man gegenwärtig an unserer heimischen Vogelwelt und ihrer Erhaltung in so erfreulicher Weise nimmt.

Das Verhältnis zum Vogelschutze, das ich damit berühre, scheint allerdings nicht so einfach zu liegen. Denn im Gegenteil sind auch von der wohlmeinendsten Seite her Bedenken laut geworden, dass die Veröffentlichung von so genauen Angaben über eine grosse Menge von Kranichbrutstellen ihre Erhaltung keineswegs fördern, sondern vielmehr nur ihrer rücksichtslosen Ausbeutung durch Eiersammler Vorschub leisten würde.

Ich vermag auch demgegenüber jedoch nur in der Hauptsache daran festzuhalten, dass echte Naturwissenschaft und wahrer Naturschutz sich niemals feindlich gegenüberstehen, sondern sich gegenseitig stets nur fördern, indem ich dabei kurz von den folgenden Erwägungen ausgehe. Auch abgesehen von vielerlei Unwahrscheinlichkeiten, die mir in der Natur der Sache selbst zu liegen scheinen, kann doch wohl bei dem geringen materiellen Werte, den das Kranichei auch im Naturalienhandel hat, an eine nüchterne gewerbsmässige Ausbeutung nicht gedacht werden. Es könnte dies höchstens in Gegenden der Fall sein, in denen der Vogel noch zur Landplage wird. Da würde sich aber auch vom Standpunkte des Vogelschutzes nicht allzuviel dagegen einwenden lassen. Es kommen also fast nur noch jene eigentümlichen Leidenschaften in Frage, um deren Ausspielen es sich dabei handelt, sei es, dass damit nur ideelle Reize befriedigt werden sollen oder sich gewerbsmässige materielle Ausnützung damit verbindet. Ja, können wir solche Leidenschaften nicht durch Veredelung meistern, so sind wir ihnen überhaupt machtlos gegenüber! Einer edeln Liebhaberei wird man aber unter Umständen auch nicht alle und jede Berechtigung absprechen können und wohl beachten dürfen, dass der wahre Sammler meist auch einer der besten Naturschützer ist, nicht anders, als wie der echte Jäger der beste Heger ist. Und haben wir bessere Mittel

zu einer solchen Veredelung, als die Pflege eines idealen Interesses, der sich auch die vorliegende Arbeit zu widmen vermag?

Ich habe also alles Wissenswerte über Kranichbrutplätze aus Gegenwart und Vergangenheit, sowie aus andern Ländern Europas nach Kräften zusammengetragen, in der Hauptsache um des Interesses selbst willen, welches dieses bietet, und namentlich eine möglichst vollständige Statistik der deutschen Brutstellen angestrebt. Das letztere war freilich nur insoweit möglich, als die Mittel eines Privatmannes reichen, bei dem die Erschliessung von amtlichen Quellen nicht in Betracht kommen kann. Fast dürftig sind die Beiträge zu nennen, welche die umfangreiche ornithologische Literatur in dieser Hinsicht geliefert hat, die weitaus meisten und besten stammen direkt von den zahlreichen freundlichen Mitarbeitern her, die auf die öffentlichen wissenschaftlichen Bitten in Zeitschriften hin oft unter den Ausdrücken der regsten Anteilnahme sich eingefunden hatten. Ihnen allen hier wenigstens herzlich zu danken, ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, das ich die längste Zeit drängend empfunden habe, um so mehr, als ich beim besten Willen viele der freundlichen Zuschriften überhaupt nicht oder wenigstens nicht in der Weise habe erwidern können, wie ich es gern getan hätte. Viele der geschätzten Mitarbeiter hatte ich allerdings durch meine Anforderungen in Zeitschriften nicht erreicht und mich daher, um auch sie noch zu gewinnen, noch der direkten Versendung einer gedruckten Bitte bedient.

Ein wunder Punkt der Abhandlung, der noch einer kurzen Erörterung bedarf, ist das Fehlen einer Karte, die sie zum mindesten lesbarer gemacht, wenn auch ihren wissenschaftlichen Wert vielleicht nicht erhöht hätte. An Bestrebungen in dieser Richtung hat es auch keineswegs gefehlt, allein eine gute zumal hydrographisch reichhaltige Karte, die etwa auch die in Frage kommenden diluvialen Verhältnisse berücksichtigt hätte, wäre unverhältnismässig hoch im Preise zu stehen gekommen, und eine billige Karte hätte wiederum zu wenig geboten. Vielmehr dürfte eine solche sich vollauf durch eine eingehendere Besprechung der geographischen Verhältnisse in Worten ersetzen lassen, zu deren Vergleichung fast jeder beliebige Handatlas ausreicht.

Dem Fernerstehenden mag es vielleicht wunderbar vorkommen,

so genaue Erhebungen über einen flüchtigen Vogel, wie sie das Folgende bringen soll, anzustellen, allein gerade der Kranich eignet sich dazu wie kein zweiter, selbst abgesehen von seinen Vorzügen als grosse und auffallende Erscheinung. Der Fischreiher, obwohl zäh genug an den alten Horstsitzen hängend, muss seine Siedelungen wechseln, wenn die alten Nistbäume fallen, oder vorher schon der Verfolgung des erbitterten Fischers weichen; der Schwarzstorch ist in seinem Vorkommen kaum weniger von der Duldung und den Wechselfällen in der Waldwirtschaft abhängig, und die grossen Raubvögel, die sich geeigneten Ortes wohl sonst überall einnisten würden, sind vollends auf einzelne beliebige Freistätten angewiesen. Der Kranich brütet dagegen an Plätzen, zu denen die fortschreitende Bodenkultur mit ihren verhängnisvollen Wandlungen für die Vogelwelt nur langsam vorzudringen vermag, und, durch deren Unzugänglichkeit schon ohnehin reichlich geschützt, geniesst er überdies noch die allgemeine Duldung, wo nicht gar eine sorgfältige Hegung. Es gibt daher bei uns kaum eine andere Vogelart, bei welcher der Bestand der jährlichen Brutpaare ein so geregelter wäre, wie beim Kranich, insoweit seine Niststätten nicht etwa für immer der Kultur zum Opfer fallen. Wohl bringen Reihenfolgen von trocknen und nassen Jahren in diese Verhältnisse einige Schwankungen, namentlich da, wo die Vögel reichliche Auswahl an Brutgelegenheiten haben, jedoch nur vorübergehend. Je vereinzelter sie vorkommen, um so mehr scheinen die wenigen ihnen zusagenden Nistplätze lange Zeiten hindurch immer von den gleichen Paaren aufgesucht zu werden. Nur die grossen Zeiträume, die an den Bildungen der Erdoberfläche nicht spurlos vorübergehen, namentlich soweit, als in ihnen Seen verlanden und Ströme ihre Betten verlegen, dürften daher in grösserem Massstabe bestimmend auf sein Vorkommen bisher eingewirkt haben. Das Bild, welches uns die Verteilung der Kranichbrutstellen zeigt, ist daher gewiss kein rasch von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, ja vielfach kaum ein von Jahrhundert zu Jahrhundert wechselndes und führt uns sicherlich zugleich mit den gegenwärtigen auch die uralten Stammsitze der Vogelart vor Augen.

2. Verzeichnis der benützten Literatur.

Obwohl der ungenießbarste Teil der Arbeit, muss dieses Verzeichnis den Anfang machen, um auch bei ihrem stückweisen Erscheinen die Bezugnahme darauf mit möglichster Kürze bewirken zu können. Es wird daher in folgendem stets nur auf die betreffenden Nummern desselben verwiesen. Dasselbe enthält übrigens keineswegs die ganze Literatur, die zu Rate gezogen wurde, sondern nur insoweit, als sie positive Beiträge geliefert hat. Denn es würde viel zu weit führen, die zahlreichen älteren, bis ins Mittelalter hinaufreichenden Schriften über die Tierwelt und dergl. aufzuzählen, die ich nach Angaben aus früheren Zeiten vergeblich durchstöbert habe, und von denen ich fast alles, was ich mir nur wünschen konnte, in der Königl. Oeffentlichen Bibliothek in Dresden vorfand.

A. Zeitschriften.

1. Ornithologische Monatsschrift (Deutscher Verein zu Schutze der Vogelwelt), Bd. 1—30 (1876—1905).
2. Ornithologische Monatsberichte, Bd. 1—13 (1893—1905).
3. Journal für Ornithologie, Bd. 1—53 (1853—1905).
4. Naumannia, Archiv für die Ornithologie, Bd. 1—7 (1852—1858).
5. Rhea, Zeitschrift für die gesamte Ornithologie, 1846 u. 1849.
6. Zeitschrift für die gesamte Ornithologie, Bd. 1—4 (1884—1888).
7. Ornithologisches Centralblatt, Bd. 1—7 (1876—1882).
8. Ornis, Internat. Zeitschrift für die gesamte Ornithologie, Bd. 1—8 (1885—1896).
9. Ornis, Bulletin du Comité Ornithol. Internat., Bd. 9—12 (1897—1902).
10. Ornithologisches Jahrbuch, Bd. 1—14 (1890—1903).
11. Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien, Bd. 1—12 (1877—1888).
12. Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht, Stettin (1880, 1894—1903).
13. Deutsche Jägerzeitung, Neudamm, Bd. 39—44 (1902—1905).
14. The Ibis, a Magazine of general Ornithology, Bd. 1—46 (1859—1904).
15. Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, Bd. 1—24 (1827—1904).

16. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Bd. 1—54 (1849—1902).
17. Jahrbuch der Kgl. Preuss. Geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin, Bd. 1—21 (1880—1900).
18. Proceedings of the Zoolog. Society of London, 1890 u. 1891.
19. 2. Bericht des Ornitholog.-Oolog. Vereins, Hamburg, 1902/03.

B. Einzelwerke.

20. Altum, B., Forstzoologie, II (Vögel), 2. Aufl., Berlin 1880.
21. Blaauw, F. E., A monograph of the cranes, Leiden 1897.
22. Blyth, E., The Natural History of the Cranes, London 1881.
23. Borggreve, B., Die Vogelfauna von Norddeutschland, Berlin 1869.
24. Bujack, J. G., Geschichte des Preuss. Jagdwesens von der Ankunft des Deutsch. Ordens in Preussen bis zum Schlusse des 17. Jahrhunderts etc., Königsberg (Jahresb. Friedr. Kolleg.) 1839.
25. Dresser, H. E., A history of the Birds of Europe etc., London 1871—1881, 1895—1896.
26. Dubois, A., Faune des Vertébrés de la Belgique, Oiseaux. Bruxelles 1887 u. 1894.
27. Giglioli, E. H., Avifauna Italica, Firenze 1886.
28. Grisebach, A., Ueber die Bildung des Torfs in den Emsmooren aus deren unveränderter Pflanzendecke. Göttingen 1846.
29. Jäckel, A. J., System. Uebersicht der Vögel Bayerns, hrsg. von R. Blasius, München 1891.
30. Kjaerbölling, N., Danmarks Fugle, Kjöbenhavn 1852.
31. Lehmann, Chr., Historischer Schauplatz derer natürl. Merckwürdigk. i. d. Meissnischen Ober-Ertzgebirge etc., Leipzig 1699.
32. Lydekker, R., Catalogue of the Fossil Birds. Brit. Mus. Nat. Hist. Publ., London 1891.
33. Marshall, W., Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeit, Hamburg 1886.
34. Milne Edwards, A., Recherches anatom. et paléontol. p. serv. à l'hist. des oiseaux fossiles de la France. Paris 1867—1871.
35. Münster, J., Ueber subfossile Wirbeltierfragm. Pommerns. Mitt. nat. Ver. Neu-Vorp. u. Rügen, Bd. 4 (1872), p. 1—44.

36. Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Neubearb. von R. Blasius etc. Hrsg. von Henricke, Gera-Untermhaus 1905.
37. Nehring, A., Die Fauna eines masurischen Pfahlbaues. Naturwiss. Wochenschrift, Bd. 3 (1888), Nr. 2.
38. — Beiträge zur Kenntnis der Diluvialfauna. Zeitschrift für die gesamte Naturwissenschaft, 1876, p. 1—68.
39. Radde, G., Ornithologia Caucasicum. Kassel 1884.
40. Reiser, O., Materialien zu einer Ornithologia Balcanica, II. Bulgarien, IV. Montenegro. Wien 1894 u. 1896.
41. Römer, A., Verzeichnis der Säugetiere und Vögel des Herzogtums Nassau etc. Mit Nachträgen, (Jahrb. Nass. Verein Naturk., Bd. 17, 18, 31, 32) 1863 u. 1880.
42. Rohweder, J., Die Vögel Schleswig-Holsteins etc. Husum 1875.
43. Sendtner, O., Die Vegetations-Verhältnisse Südbayerns etc. München 1854.
44. Spangenberg, H. G. v., Ueber die Luftjagd der Vorzeit (Jahrb. der Forst- und Jagdkunde), Erfurt u. Gotha 1831.
45. Thompson, W., The natural history of Ireland, Birds, London 1849—1851.
46. Turner, Avium praecipuarum, quarum apud Plinium et Aristotelem mentis est, brevis et succincta historia, Coloniae 1544.
47. Warming, E., Lehrbuch der ökologischen Pflanzengeographie etc. Berlin 1896.
48. Wiepken, C. F., Die Wirbeltiere des Grossherzogtums Oldenburg, 2. Aufl., Oldenburg 1897.
49. Winge, H., Om jordfundne Fugle fra Danmark. Vidensk. Meddel. d. nat. Foren Kbh. 1903, p. 61—109.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schneeammer, *Plectrophenax nivalis* (L.).

Von Rudolf Hermann.

(Mit Buntbild Tafel I.)

Jede Jahreszeit übt auf einen für Natureindrücke empfänglichen Menschen ihren besonderen Reiz aus, weil jede in ihrer Art intime Effekte aufzuweisen hat. Werden zwar Frühling und Sommer besonders geliebt, weil sie uns, ausser mancher ihrer lieblichen Eigenschaften,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Baer W.

Artikel/Article: [Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland. 7-14](#)